KIBAG. Aus gutem Grund.

Splitt&Schotter

Das Informationsmagazin der KIBAG Kies Seewen AG | Sommer 2018

Editorial

Förderung der Artenvielfalt im Zingel

Theo Desax
Regionalleiter KIBAG

Seit der letzten Ausgabe von «Splitt&Schotter» im vergangenen Sommer hat sich im Steinbruchareal – zumindest von aussen betrachtet – nicht viel verändert. Ein Besuch im «Zingel» zeigt aber, dass dieser Eindruck täuscht. Wir waren in den vergangenen Monaten intensiv und stetig mit der Wiederauffüllung und der Renaturierung des alten Steinbruchs sowie mit dem Hartgesteinsabbau im aktuellen Abbaugebiet beschäftigt. Gerne verweise ich Sie auf Seite 2 dieser Ausgabe, welche diese Entwicklung dokumentiert.

Oberhalb und unterhalb des Abbaugebietes haben wir weitere Sicherungsarbeiten ausgeführt. Diese Massnahmen dienen dem Schutz unserer Mitarbeitenden. Zudem werden damit auch die Passanten auf der Kantonsstrasse, welche unterhalb des Steinbruchs entlang des Lauerzersees verläuft, vor Steinschlag geschützt. Im Weiteren haben wir uns mit Arbeiten für die Entwässerung des Abbaugebietes, mit der Befestigung und Sicherung von Transportpisten und mit umfangreichen Massnahmen zwecks Verminderung der Staubentwicklung im Steinbruch beschäftigt. Zusammenfassend: Das vergangene Jahr verlief aus betrieblicher Sicht ohne grosse Aufregungen.

Bekanntlich befinden wir uns in einer frühen Phase der Planung zur längerfristigen Weiterführung des Steinbruchs Zingel. In diesem Zusammenhang haben wir in den vergangenen Monaten eine umfassende Bestandesaufnahme der im Zingel anzutreffenden Pflanzen und Tiere erstellen lassen. Dabei ist es auch für uns immer wieder erstaunlich, welche Artenvielfalt sich über die vergangenen Jahrzehnte im Steinbruch und insbesondere auch im ehemaligen Abbaugebiet entwickeln konnte. Die übernächste Seite möge einen kleinen Ausschnitt dieser faszinierenden Fauna und Flora vermitteln.

Das einheimische Baugewerbe und ortsansässige KMU durften sich im vergangenen Jahr über eine gute Auftragslage freuen. Zu dieser positiven Entwicklung konnte auch die Kibag in Seewen beitragen. Dies einerseits als regional ansässiger Produzent und Lieferant von Baustoffen und andererseits durch die Vergabe von umfangreichen Transport-, Reparatur- und Lieferaufträgen an das einheimische Gewerbe. Wir rechnen damit, dass die gute Arbeitsauslastung auch im laufenden Jahr anhalten wird.

Und zum Schluss noch ein Hinweis: Nachdem wir mit den bisherigen «Tagen der offenen Tür» im Steinbruch Zingel jeweils auf reges Interesse gestossen sind, haben wir uns entschlossen, im kommenden Jahr - am 25. Mai 2019 - wiederum einen Publikumstag im Zingel durchzuführen.

Theo Desax
Regionalleiter KIBAG

Wiederauffüllung und Renaturierung

Die Wiederauffüllung im ehemaligen Abbaugebiet ist schon weit vorangeschritten und von aussen gut erkennbar. Mit der definitiven Gelände- und Oberflächengestaltung werden nun laufend günstige Entwicklungsbedingungen für den angestrebten Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt im gesamten Gebiet des Steinbruchs geschaffen.

Fauna und Flora im Steinbruch.

Mehr als 200 Pflanzen- und 40 Tierarten im Zingel.

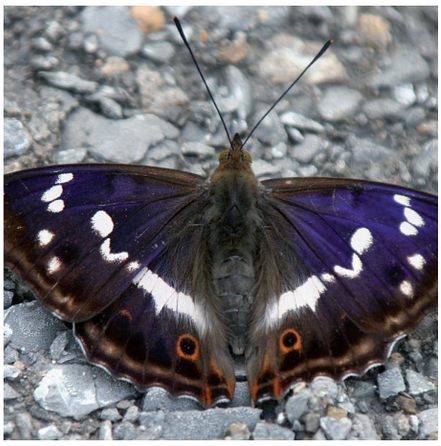
Wertvolle Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen

Ringelnatter

Gartengrasmücke

Kernbeisser

Breitblättriges Pfaffenhütchen



Grosser Schillerfalter

Feuerlilie

Durch die Abbau- und Auffüllarbeiten im ehemaligen und aktuellen Steinbruch entstehen offene, gut besonnte Felsflächen mit kargem Gras- und Krautbewuchs oder lockeren Busch- und Baumbestockungen. Diese Lebensräume werden von einer aussergewöhnlich grossen Vielfalt von Tieren und Pflanzen als Lebensraum genutzt. Zudem lassen sich in diesen Gebieten mehrere Tier- und Pflanzenarten nachweisen, deren Bestand bedroht ist.

Im künftig vorgesehenen Abbaugebiet dominiert ein lichter, grasbewachsener Wald um Felsflühe in Verbindung mit Vorwaldelementen. In diesem Biotop-Komplex lässt sich ebenfalls eine erstaunliche Vielfalt an Schmetterlingen nachweisen. Zudem ist insbesondere an den Füssen des Sitiwald-Felsens eine reich ausgebildete Pflanzengesellschaft anzutreffen. Bisher konnten im Zingel über 200 Pflanzen- und 40 Tierarten nachgewiesen werden, wovon rund 1/6 als «bedroht oder regional selten» klassiert sind. In Zusammenarbeit mit der ökologischen Begleitgruppe, welche die Abbauarbeiten im Zingel begleitet und überwacht, werden laufend Massnahmen umgesetzt, die dem Erhalt der Artenvielfalt im ehemaligen und aktuellen Abbaugebiet dienen.

«Hier muss man flexibel sein und anpacken wollen.»

Kaspar Herger, Aufbereitungstechniker

Porträt

Der Dienstälteste

AS. Die Begegnung mit Kaspar Herger ist beeindruckend. Sie lässt einen zuweilen staunen – und auch erschaudern. Die Geschichte und die Geschichten des 54-jährigen stellvertretenden Werkleiters sind spannend. Herger ist der Dienstälteste im «Zingel». Damals, vor 32 Jahren, waren im Steinbruch alle Stellen besetzt. «Aber dieser Steinbruch zog mich magisch an, da wollte ich arbeiten», erzählt der gelernte Metallbauschlosser, der schon immer ein grosses Interesse an Maschinen und Motoren hatte. Herger klopfte beim damaligen Werkleiter an, stellte sich vor – und erhielt schon nach wenigen Tagen die Zusage.

Vielfalt der Aufgaben

Der Empfang an der neuen Stelle, im neuen Team, sei dann «vorsichtig ausgedrückt recht kühl gewesen. Man zeigte mir, dass eigentlich niemand auf diesen jungen Schnuderi gewartet hatte», erinnert sich Kaspar Herger. Dennoch: Die Arbeit entsprach seinen Erwartungen, das Klima mit seinen Arbeitskollegen wurde immer besser. «Faszinierend an meinem Job war und ist die Vielfalt der Aufgaben. Hier muss man flexibel sein und anpacken wollen.» Den Tag beginnt Herger mit einem Kontrollgang, ehe dann die Produktion ausgelöst wird.

Zusammenspiel von Mechanik und Elektronik

Zur Faszination der täglichen Arbeit gehöre auch «die anspruchsvolle Verbindung von grober Mechanik und hochsensibler Elektronik», sagt Herger, der bei einem Rückblick weit davon entfernt ist, die Vergangenheit zu verklären: «Nein, hier war früher definitiv nicht alles besser: Wenn ich an den gewaltigen Staub denke, den wir vor Jahrzehnten hier im Werk hatten, oder an die ständig wiederkehrenden Produktionsunterbrüche, weil das Förderband riss und repariert werden musste, dann muten diese Erinnerungen an ein anderes Zeitalter an.»

Verbesserung der Arbeitsabläufe

Heute, so Kaspar Herger, sei das Werk technisch auf einem sehr guten Stand: «Mit den Jahren haben wir einen Riesensprung gemacht: Die Arbeitsabläufe wurden verbessert, die Produktion läuft «sauber», die Technik ist generell besser und die Wartung viel einfacher geworden. In der Belegschaft ist die Fluktuation gering. Wir haben eine gute Betriebskultur und reden miteinander, wenn es etwas zu besprechen gibt», resümiert er. «Unsern Werkleiter Koni Schorno unterstütze ich, wo ich kann. Ich plane gerne, aber sonst sind Büroarbeiten nicht mein Ding», gesteht Herger schmunzelnd.

Das zweite Leben

Nachdenkich wird Kaspar Herger, wenn er über den 21. Juli 1992 spricht: «Ich erlitt einen schweren Arbeitsunfall. Im Steinbruch geriet ich ins Förderband – mit fatalen Folgen: siebenfacher Beckenbruch, Blase kaputt, Bein kaputt. Mein Leben hing an einem ganz dünnen Faden.» Eine kleine Beeinträchtigung im Bein erinnert Herger noch heute an den Unfall. «Seither ist mir jeden Tag bewusst, dass die Gesundheit das «A und O» im Leben ist.»

Oldtimer und Sport als Hobby

Über sein Privatleben verliert Herger, der in Altdorf wohnt, nicht viele Worte. Ja, ledig sei er, «in festen Händen», und neben der Hege und Pflege seiner beiden Norton Oldtimer Motorrädern verbringt er die Freizeit «mit viel Sport: Skifahren im Winter, Biken im Sommer. Und dann gehe ich immer wieder gern z Berg.»

Kaspar Herger

Fotos:
Blatthirsch – Jeannette Meier Kamer (Seiten 1, 2 und 4) | Wikipedia (Seite 3).

Für Fragen oder Anregungen zum aktuellen Gesteinsabbau oder zur vorgesehenen Weiterführung des Steinbruchs steht Regionalleiter Theo Desax zu Ihrer Verfügung: Tel. **058 387 14 23** oder **t.desax@kibag.ch**.

KIBAG Kies Seewen AG
Seemattliweg 6
6423 Seewen
Telefon 058 387 14 00
Fax 058 387 14 01

KIBAG. **Aus gutem Grund.**